



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XXIV. XXV. Clara und Dorothea von Ostern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Nach ihrem Todt sahe sie anders nicht
 auß/ als wann sie schlieffe/ und ob wol sie vor-
 hin bey Lebzeiten braunlecht von Angesicht
 gewesen/war sie dannoch schneeweiß. Sie ist
 vielen erschienen in Glori und Herligkeit
 und hat noch auff ihrer Todtenbaar Miracul
 gewürcket / ist begraben worden mit einem
 unzähligen Zulauff des Volcks. Als die
 Schwestern die gewöhnliche Psalmen vor sie
 beteten / so oft sie haben wollen dem Ge-
 brauch nach / requiem æternam, &c. beten/
 ist ihnen das Gloria Patri in Munde kofmen.
 Als nach 13. Jahren ihr Grab eröffnet wor-
 den / hat man ihre Zunge noch ganz gesun-
 den. Da ihre heilige Gebein abgewaschen
 worden / hat man mit demselbigen Wasser
 eine aussätzige Fraw begossen / welche darvon
 rein und gesund worden. Mich. Pi. lib. 3.
 cap. 6.

XXIV. XXV.

Clara und Dorothea von Ostern.

In dem Prediger-Ordens Jungfrauen
 Kloster Schönensteinbach genännet / im
 Obern Elsaß gelegen / hat unter andern we-
 sentlichen

len Gottseligen Schwestern herzlich mit Tugenden geleuchtet S. Clara von Ostern / welche mit vielen vortreflichen Gnaden von Gott gezieret und begabet gewesen. Sie war Edel von leiblicher Geburt / aber viel Edler von Tugenden des Gemüths / und ihres geistlichen / andächtigen aufferbawlichen und Gott wolgefälligen Lebens wegen. Ehe dann sie in Orden kommen / war sie in dem Hoch-Adelichem Frewen Stifft zu Masnmünster / eine Frewe Stifft-Jungfraw / hatte viel zeitliche Ehr / Frewd und Ergezlichkeit von der Welt / und von ihren Freunden; aber außsonderbarem Götlichen Antrieb / verachtet sie die schöne Welt / sampt allen ihren falschen Ehren / Frewden und Bollusten / wurde eine arme demütige Schwester Prediger-Ordens in vorgemelten Kloster Schönensteinbach / in welchem zu der Zeit die heilige Observantz herzlich florirte / und die heilige Ordens-Satzungen gantz vollkommenlich / gleich als vor alten Zeiten in dem ersten Anfang des Ordens bey Leben des H. Vaters Dominici, und des seligen Vaters Jordani, streng gehalten wurden.

Nachdem nun diese getrewe Dienerta Gottes S. Clara von Ostern / sich in das
streng

strenge und heilige Ordens- Leben begeben /
 übte sie sich fleißig in allen guten Wercken
 und Tugenden. Sie hat sonderbare grosse
 Liebe und Andacht zu dem H. Leben und bit-
 tern Leyden und Sterben unsers lieben
 HERRN Jesu Christi / und hat ihr ganzes
 Leben / sampt allem Thun und Lassen darn
 geordnet. Alle Nacht nach der Complet /
 betete sie fünff Vater unser und Ave Maria
 in dem Chor vor dem Hochwürdigen Sacra-
 ment / mit aufgespannten Armen / wie Chri-
 stus an dem Creutz gehangen. Sie befüßte
 sich sehr der willigen Armut / darumb hütete
 sie sich von allem unnützen Überflus / und so
 man ihr etwas gab zu ihrer Nothdurfft / emp-
 pfing sie solches mit höchster Demuth und
 Danckbarkeit / hebte ihre Hände und Augen
 auff gen Himmel / neigte sich darnach / sagte
 Gott Lob und Danck umb seine Gaben. So
 oft ihr die Schwestern einige Handreichung
 und Dienst thäten / so sie Alters und Blödig-
 keit halber selbst nicht verrichten mochte / war
 sie also danckbar / daß sie keine Schwester von
 ihr liesse / sie hätte dann zuvor fleißig gedan-
 cket / und etwas vor sie gebetet. Sie war
 wundermild und gütig von Herzen / darumb
 sie alle Dinge / was sie sahe oder hörte / zum
 besten

besten t
 über die
 Adeltich
 ihr men
 Gebä
 Wand
 und au
 Dichte
 betrübe
 sich dar
 schnee
 mührig
 zühung
 D
 Christe
 hatte / h
 ten fast
 doch ve
 hen me
 das H
 sie ein
 Weyh
 anpfe
 nach zu
 Gottes
 eingen
 rer R
 besten

besten fehrte und auflegte. Sie war auch
 über die massen demühtig: Ihr Geburt und
 Adliches Herkommen mochte niemand an
 ihr mercken / weder an Worten / Wercken /
 Gebärden / Kleidern / noch an keinem ihrem
 Wandel. Ihre Worte waren kurz / schlecht
 und auffrecht / desgleichen war auch ihre
 Deycht. So sie bedünckte / sie hatte jemand
 betrübet / so gieng sie nicht schlaffen / sie hätte
 sich dann vor mit derselben Schwester ver-
 schner: sie war jung oder alt / so kniet sie de-
 mühtig vor ihr nieder / und bate sie umb Ver-
 zehung.

Nachdem sie nun bey die 30. Jahr /
 Christo ihrem Bräutigamb eyfferig gedienet
 hatte / hat sie angefangen bey zweyen Mona-
 ten fast abzuschmen an leiblicher Krafft / je-
 doch versäumte sie keine Mess so lang sie ge-
 hen mochte / und empfieng alle Sonntage
 das Hochwürdigste Sacrament / zu welchem
 sie eine sondere Andacht hatte. An dem H.
 Weyhacht Tag hörte sie die letzte Mess / und
 empfieng die H. Communion, mußte dar-
 nach zu Bette ligen. Es hatte aber die Liebe
 Gottes in ihrem Herzen und Seelen so ganz
 eingewurckelt / daß sie in dieser wärenden ih-
 rer Krauckheit anderst nichts gedencken for-
 te / als

te/ als was Göttlich und Geistlich/ und wußte
 alle Ding wol zu ordnen zu ihrer Andacht/
 wiefranc sie immer ware. Ihr Krancken-
 stüblein darin sie lag/ bildet sie ihr ein/ es wäre
 der Stall zu Betlehem: in dessen einem End
 vor ihr über in einem Winkel des Stü-
 bleins/ da setzte sie hin die reine Jungfrau und
 würdige Kindbetterin MARIAM mit ihrem
 lieben Kind Jesu; an einem andern Ort
 nechst bey ihr setzte sie durch ihre andächtige
 Einbildung den Hochheiligen Patriarchen
 Joseph: Die drey Fenster waren die drey
 Strassen/ da die H. H. Drey Könige herkom-
 men sollten/ &c. Als sie nun in diesen so heil-
 igen Gedancken und eufferigen Betrachtun-
 gen des Trost- und Gnadenreichen Geheim-
 nussen der Menschwerdung Christi/ bis nach
 H. H. drey Könige Tag gelegen/ ist ihre Seele
 allgemach vor Andacht und brämmender Liebe
 in ihr zerflossen/ und hat sie nach einem lebli-
 chen Alter und einem Gottseligen Leben ge-
 wommen ein seliges End/ und schiede ab von
 dieser Welt im Jahr 1447.

Wie betselig/ und was grossen Ver-
 diensts vor Gott noch bey ihrem Leben gewe-
 sen sey diese S. Clara von Osterreich/ kan auß
 diesem einzigen leichtlich geschlossen werden.

Sie hat
 Dorothea
 Stifte
 rechtes
 Gottes
 feindlich
 man ihr
 te/ und
 aber auß
 Gottes
 Andach
 ten fahr
 liden z
 fönena
 ster zu se
 sprach:
 fer und
 fömen
 lichen C
 Ehr un
 gleicher
 und hö
 nicht m
 widerse
 fahren.
 bach fo
 ihrer C

Sie hatte eine leibliche Schwester genandt Dorothea von Oftern: Diese war auch eine Stifft-Jungfraw zu Masminster/ aber ein rechtes Welt-Kind/darumb sie selten zu ihrer Gottseligen Schwester Clara gen Schönensteinbach kame/ dann sie nicht gern hörte daß man ihr viel von geistlichen Dingen vorhielte/ und sie etwan ermahnte. Es begab sich aber auf eine Zeit/auf besonderer Schickung Gottes/ daß etliche Adeltiche Personen von Andacht wegen gen Schönensteinbach wolten fahren zu den Schwestern: Diese nun luden zu sich das Fräwlein Dorotheam mit sich nach Schönensteinbach zu ihrer Schwester zu fahren: Aber sie wardt unwillig/ und sprach: Ich mag nicht dahin/meine Schwester und die andere Kloster-Frawen daselbst/ können nichts dann von Gott und von geistlichen Sachen reden/und wie man der Welt Ehr und Frewde soll verschmähen/ und dergleichen/ &c. Da ist mir aber nicht viel umb/ und höre es nicht gern/ darumb mag ich nicht mit euch. Doch wie starck sie sich auch widersetzte/ mußte sie doch zuletzt mit ihnen fahren. Als sie nun nach Schönensteinbach kommen/ sprach die selige S. Clara zu ihrer Schwester Dorothea: Schwester/ es wäre

wäre Zeit daß du dich bessern thätest / und zu mir herein in diß Kloster kämest / und ein recht geistlicher Mensch würdest. Das nahm Dorothea gar schmähelich und unwerth auß / und sprach behend wiederumb: Schwester / ich zu dir in diß Kloster zu kommen / ist ganz nicht in meinem Herzen; ich kan sechserley höflicher Dänse / den siebenden wil ich noch lernen. Diese nun so freche Antwort durchschnitte das fromme Herz ihrer Schwester Clara, da sie merckte / daß ihre Schwester also mit der Welt und des bösen Geistes Strickens sorglich behafft war / und sprach: Ach liebe Schwester / nun warte ein wenig. stunde alsobald auff und gieng von ihr ab dem Kloster fenster in das Chor / kniete nieder vor dem H. Sacrament / bate Gott mit großem Ernst und Andacht vor ihre arme Schwester / die in so einem sorglichen Stand ihrer Seelen halben war. Nach vollendetem solchem Gebet komt sie wiederumb zu ihrer Schwester / und spricht: Meine liebe Schwester / wie ist dir nun? Da antwortet Dorothea auß einem hitzigen begierlichem Herzen / welches Gott der H. Geist so behend wunderbarlich ensündet hatte / und sprach: Schwester / ich muß hinein in das Kloster / und wäre es auch

eitel Ge
kame d
selben
Jahr i
frölich
Gott d
Fleisch
massen
nach er
stern ge
miren /
mar / u
derselbe
und daß
Darau
das Ge
vor Go
über die
ja ein g
zu waac
als eine
aufferw
nenst.
B. I
Die
Di
eitel

eitel Fierern / so muß ich doch hinein. Also
 came diese Do:rothea in den Orden in dem
 selben Kloster Schönen-Steinbach / im 23.
 Jahr ihres Alters / und gab sich willig und
 fröhlich in die Beschliessung und Armuth /
 Gott dem HERRN zu dienen mit grossen
 Fleiß in aller Beiflichkeit / und nahm der-
 massen in Gnaden und Tugenden zu / daß sie
 nach etlichen Jahren mit anderen Schwe-
 stern gesandt wurde zwey Klöster zu refor-
 miren / als nemlich / Unter-Linden zu Coll-
 mar / und an den Steinen zu Basel / da sie
 derselben Observantz erste Priorin worden /
 und daselbst auch seliglich in Gott gestorbe ist.
 Darauf dann klärlich erscheinet / wie kräftig
 das Gebet der seligen S. Clarae gewesen seye
 vor Gott / und ist sich warhafftig wol höchlich
 über diese Geschichte zu verwundern / dann es
 ja ein grosses Werck ist / eine verstockte Seele
 zu waarer Besserung des Lebens zu bewegen /
 als einen verstorbenen Menschen zum Leben
 aufzuwecken. Ex vetusto Manusc. Scho-
 nenst.

XXVI.

B. Diana von Bononien.

Die heilige Jungfraw und Schwester
 Diana, ist in der berühmten Stadt Bo-
 nonien